

DERWENT-ACC-NO: 1987-322005

DERWENT-WEEK: 198746

COPYRIGHT 1999 DERWENT INFORMATION LTD

TITLE: Simulated fur fabric - uses
filaments and staple fibres
to reduce further finishing

INVENTOR: HOPPENZ, G

PATENT-ASSIGNEE: GIRMES WERKE AG [GIRM]

PRIORITY-DATA: 1986DE-3615684 (May 9, 1986)

PATENT-FAMILY:

PUB-NO	PUB-DATE	
LANGUAGE	PAGES	MAIN-IPC
DE 3615684 A		November 12, 1987
004	N/A	N/A

APPLICATION-DATA:

PUB-NO	APPL-DESCRIPTOR	APPL-NO
APPL-DATE		
DE 3615684A		
1986DE-3615684	N/A	
	May 9, 1986	

INT-CL (IPC): D03D027/00, D04B001/02

ABSTRACTED-PUB-NO: DE 3615684A

BASIC-ABSTRACT:

The woven pile fabric composed of a two-dimensional substrate and a fibre pile, for use as simulated furs, uses at least one filament and spun staple fibres to form the yarn for the fibre pile structure.

The filaments are coarser than the staple fibres, and recommended materials include monofilaments and multifilament yarns. The filaments are twisted with

the staple fibres, or a staple fibre yarn and a filament yarn are doubled twice or more times. In another form, the pile yarns have a staple fibre core to be cladded by a wound filament. A filament which develops coarse hair is doubled or twisted with a cladded yarn. The filaments for the coarse hair character, and the staple fibres forming the lower hair typw structure, are worked separately from each other.

ADVANTAGE - The material does not not tend to crimp, and further fabric finishing processes are reduced as a long coarse hair structure is not produced during mfg..

CHOSEN-DRAWING: Dwg.0/3

TITLE-TERMS: SIMULATE FUR FABRIC FILAMENT STAPLE FIBRE
REDUCE FINISH

DERWENT-CLASS: F03

CPI-CODES: F02-A03A; F04-B03;

SECONDARY-ACC-NO:

CPI Secondary Accession Numbers: C1987-137244



(19) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

(12) Offenlegungsschrift
(11) DE 36 15 684 A1

(51) Int. Cl. 4:

D 03 D 27/00

D 03 D 27/12

D 04 B 1/02

(21) Aktenzeichen: P 36 15 684.1
(22) Anmeldetag: 9. 5. 86
(43) Offenlegungstag: 12. 11. 87

Offenlegungsschrift
DE 36 15 684 A1

DE 36 15 684 A1

(71) Anmelder:

Girmes-Werke AG, 4155 Grefrath, DE

(74) Vertreter:

Türk, D., Dipl.-Chem. Dr.rer.nat.; Gille, C., Dipl.-Ing.;
Hrabal, U., Dipl.-Chem. Dr.rer.nat., Pat.-Anw., 4000
Düsseldorf

(72) Erfinder:

Hoppenz, Gerhard, 4054 Nettetal, DE

(54) Velourtextilie

Es ist eine Velourtextilie in Form eines Webpelzes offenbart, die ein zweidimensionales textiles Grundgewebe und einen Faserflor aus in das Grundgewebe eingebundenen textilen Garnen aufweist. Die den Faserflor bildenden Garne bestehen aus langgestreckten glatten Filamenten, welche die Grannenhaare des Pelzes imitieren, und aus miteinander versponnenen und geschrumpften Stapelfasern, welche das dichtere und kürzere Unterhaar bilden.

DE 36 15 684 A1

Patentansprüche

1. Velourtextilie, insbesondere Webpelz, mit einem zweidimensionalen textilen Substrat und einem Faserflor aus in das Substrat eingebundenen textilen Garnen, dadurch gekennzeichnet, daß die den Faserflor bildenden Garne aus wenigstens einem Filament und aus miteinander versponnenen Stapelfasern bestehen.
2. Velourtextilie nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Filamente größer als die Stapelfasern sind.
3. Velourtextilie nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Filamente Monofilamente sind.
4. Velourtextilie nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Filamente in Form von Multifilamentgarn vorgesehen sind.
5. Velourtextilie nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Filamente mit den Stapelfasern verzwirnt sind.
6. Velourtextilie nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß Stapelfasergarne und Filamentgarne zwei- oder mehrfach gefacht sind.
7. Velourtextilie nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die den Faserflor bildenden Garne einen Kern aus Stapelfasern aufweisen, um den Filamente gewunden sind.
8. Velourtextilie nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die den Faserflor bildenden Garne Umwindegarne sind, die jeweils mit grannenbildenden Filamenten gefacht oder verzwirnt sind.
9. Velourtextilie nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die grannenbildenden Filamente und das Unterhaar bildende Stapelfasergarn getrennt voneinander verarbeitet sind.

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Velourtextilie, insbesondere einen Webpelz, die ein zweidimensionales textiles Substrat und einen Faserflor aufweist, der aus in das Substrat eingebundenen textilen Garnen gebildet ist. Die Erfindung betrifft also einen Polstoff und ganz allgemein gesprochen ein dreidimensionales textiles Flächengebilde mit einem Substrat wie einem Grundgewebe und einer darauf angebrachten Poldecke, die bei Webpelzen verhältnismäßig langfaserig ist.

Bei Velourtextilien und insbesondere Fell- und Pelzimitationen wie Webpelzen, bei denen die florbildenden Fasern aus Garnen bestehen, die in einen textilen Grund eingebunden sind, haben diese Garne meist einen Anteil von verhältnismäßig groben Fasern, die im fertigen Erzeugnis die sogenannten Grannenhaare der Poldecke bilden. Diese grannenartigen Fasern sind notwendig, um dem Erzeugnis eine möglichst große Ähnlichkeit mit dem als Vorlage dienenden natürlichen Fell oder Pelz zu verleihen.

Um diese relativ groben Fasern im Verbund mit den anderen, meist das Unterhaar bildenden feineren Fasern des Garnes zu halten, müssen sie gekräuselt sein. Ferner benötigen die Garne eine hohe Drehung, was die bei der Fertigaurüstung der Ware erforderliche Öffnung der Garne sehr erschwert und zu hohen Faserverlusten führt. Außerdem wird durch die grannenbildenden groben Fasern die Ausspinngrenze der Garne stark herabgesetzt.

Da im fertigen Erzeugnis die groben Fasern glatt gestreckt sein müssen, um wie Grannen zu wirken, muß deren Kräuselung bei der Fertigaurüstung der Ware entfernt werden. Dies gelingt jedoch nur unvollständig und überwiegend nur in den äußeren Spitzbereichen der groben Fasern.

Der Erfundung liegt die Aufgabe zugrunde, diese Probleme einfach und zweckmäßig zu überwinden und eine Velourtextilie und insbesondere einen Webpelz derart herstellen zu können, daß die Veredelung bei der Fertigaurüstung erleichtert, das fertige Erzeugnis aber besser und schöner aussieht wird.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die den Faserflor bildenden Garne aus wenigstens einem Filament und aus miteinander versponnenen Stapelfasern bestehen.

Erfindungsgemäß werden für die Poldecke bzw. den Faserflor der Velourtextilie Garne verwendet, bei denen die größeren Fasern bzw. Faseranteile aus Filamenten bestehen, die keine oder nur geringe Kräuselung oder Drehung haben. Dadurch wird es bei der Endausrüstung überflüssig, Kräuselungen und Drehungen aus den größeren Fasern zu entfernen, um die Garne öffnen zu können. Dementsprechend entstehen auch keine Faserverluste durch eine Streckbehandlung der groben Fasern. Die für die Grannenhaare verwendeten Filamente haben von vorneherein die gewünschte glatt gestreckte Form und verleihen somit der fertigen Ware ein schönes und ansprechendes Aussehen, das dem der natürlichen Vorlage sehr nahe kommt. Da bei der Veredelung bzw. der Endausrüstung keine größeren Faserverluste auftreten, ist die fertige Ware auch qualitativ besser als bisher bekannte Fell- bzw. Pelzimitationen, bei denen die "Grannenhaare" aus zunächst gekräuselten größeren Fasern bestehen.

Vorzugsweise sind die in den die Poldecke bildenden Garnen verwendeten Filamente größer als die Stapelfasern. Die Filamente können dabei Monofilamente sein, jedoch ist es auch möglich, die Filamente in Form von Multifilamentgarn vorzusehen, d.h. die einzelnen Garne mit mehreren Filamenten auszustatten.

Gemäß einer praktischen Ausführungsform sind die Filamente mit den Stapelfasern zum Bilden der Garne verzwirnt. Nach einer anderen Ausführungsform sind Stapelfasergarne und Filamentgarne zwei- oder mehrfach gefacht. Schließlich ist es auch möglich, die den Faserflor bildenden Garne aus einem Kern aus Stapelfasern zu bilden, um den ein oder mehrere Filamente gewunden sind. So ist es auch möglich, daß die den Faserflor bildenden Garne Umwindegarne sind, die jeweils mit den Garnen bildenden Filamenten gefacht oder verzwirnt sind.

Durch die Erfindung ist es möglich, beim Endausrüsten der textilen Fell- oder Pelzimitation die für die Poldecke bzw. den Faserflor verwendeten Garne in einfacher Weise zu öffnen und derart zu behandeln, daß der Stapelfaseranteil lediglich das sogenannte Unterhaar bildet, während die glattgestreckten Filamente in Form von Grannenhaaren über das Unterhaar überstehen und somit den äußeren Bereich der das Fell imitierenden Poldecke bilden. Somit kann man in einfacherer Weise qualitativ bessere und schöner aussiehende Velourtextilien wie Fell- und Pelzimitationen, insbesondere Webpelze, herstellen.

Nach einem weiteren Merkmal der Erfindung können die grannenbildenden Filamente und das für das Unterhaar vorgesehene Stapelfasergarn getrennt voneinander verarbeitet werden, wodurch sich besondere Effekte

insbesondere bei der Erzeugung von Fell- und Pelzimitationen erzielen lassen.

In der Zeichnung sind Ausführungsbeispiele erfundsgemäßer Velourtextilien schematisch dargestellt, und zwar zeigt

Fig. 1 eine im Maßstab stark vergrößerte V-Noppe der Velourtextilie mit in zwei Stufen geschrumpften Unterhaaren und nicht oder nur wenig geschrumpften grannenbildenden Filamenten,

Fig. 2 eine Teilansicht einer bahnförmig ausgebildeten Velourtextilie, bei der die den Faserflor bildenden Garne V-förmig in ein Grundgewebe eingebunden sind, und

Fig. 3 eine Ansicht ähnlich wie in **Fig. 2**, bei der die den Faserflor bildenden Noppen in Poldurch-Bindung bzw. W-Bindung in das Grundgewebe eingebunden sind.

Die in **Fig. 1** dargestellte einzelne Noppe 1 einer nicht näher dargestellten Velourtextilie ist V-förmig in ein Grundgewebe ein gebunden, von dem in **Fig. 1** lediglich 20 ein Schußfaden 2 dargestellt ist. Diese Noppe 1 ist sozusagen zweistufig aufgehaut und weist das "Unterhaar" bildende unterschiedlich stark geschrumpfte Fasern 3 auf, die aus Stapelfasergarn gebildet sein können, und ferner grannenbildende Filamente 4, die wenig oder 25 überhaupt nicht geschrumpft sind und dementsprechend im Gegensatz zu den Fasern 3 so gut wie keine Kräuselung aufweisen. Dementsprechend erscheinen die Filamente 4 wie die Grannenhaare eines natürlichen Felles oder Pelzes, während die gekräuselten Fasern 3 30 das dichtere und flauschige Unterhaar gut imitieren. Dabei können die Längen der einzelnen Fasern 3 sich über ein größeres Spektrum mehr oder weniger gleichmäßig verteilen, so daß die in **Fig. 1** dargestellte Abstufung im Unterhaar nicht so deutlich hervortritt.

Die in **Fig. 2** dargestellte bahnförmige Velourtextilie 5 hat ein als Substrat dienendes Grundgewebe 6, in das eine Vielzahl von Noppen 1 V-förmig eingebunden ist, wie dies **Fig. 1** anhand einer einzigen Noppe zeigt. Wiederum sind das Unterhaar bildende unterschiedlich 40 stark geschrumpfte Fasern 3, die in Form von Stapelfasergarn eingearbeitet worden sind, und grannenbildende mehr oder weniger glatt gestreckte Filamente 4 vor- gesehen.

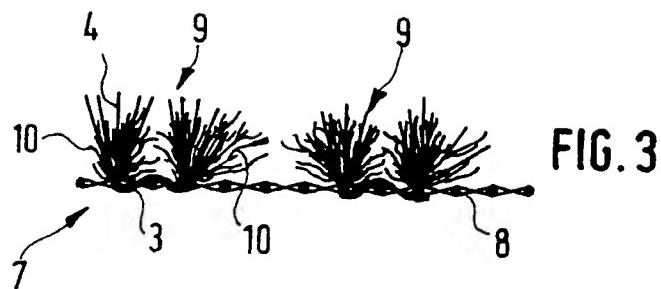
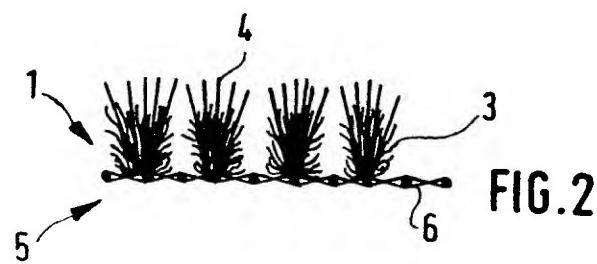
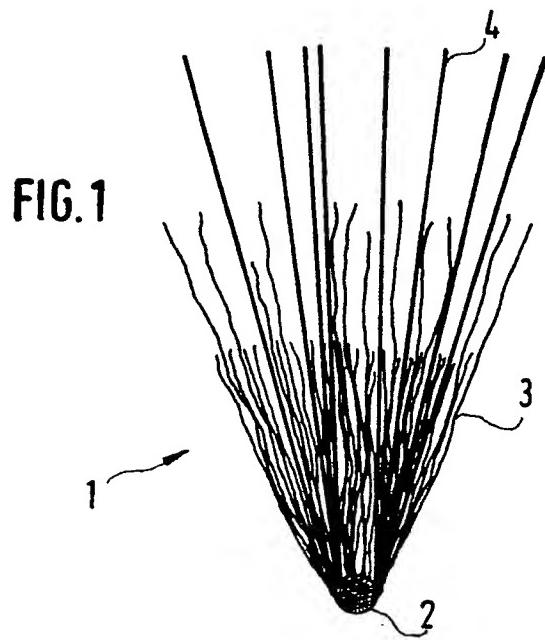
Bei der Ausführungsform gemäß **Fig. 3** sind in das 45 Grundgewebe 8 der Velourtextilie 7 Noppen 9 mit Pol-durch-Bindung bzw. W-Bindung eingebunden. Die beiden hochstehenden Polbüschel 10 jeder Noppe 9 sind im Aufbau den V-förmigen Noppen 1 der **Fig. 1** und 2 ver-gleichbar, d.h. jedes Büschel besteht aus das Unterhaar 50 bildenden geschrumpften Fasern 3 und gestreckten bzw. geraden Filamenten 4, welche die Grannenhaare imitieren.

NAC

3615684

Nummer:
Int. Cl. 4:
Anmeldetag:
Offenlegungstag:

36 15 684
D 03 D 27/00
9. Mai 1986
12. November 1987



ORIGINAL INSPECTED

708 846/268